

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

verlegt und dort eine Bischofskirche erbaut. 1202 trafen die ersten dauernden Ansiedler aus Deutschland ein, Kaufleute, Handwerker und Kriegerleute, und begannen den Platz zu befestigen. Dies Jahr muß also als das der Gründung Rigas betrachtet werden. Der Bischof war der Herr der Stadt, wie er auch ohne Zweifel beabsichtigte, der Landesherr der Kolonie zu werden. Um das Land zu erobern, das Bistum zu schützen und das erworbene Gebiet nach dem Muster, wie die Kolonisation im Slawengebiet jenseits der Elbe betrieben wurde, an deutsche Ansiedler, Lehensleute und womöglich auch Bauern, auszuteilen, dazu gehörte eine starke bewaffnete Macht. Albert gedachte sie sich durch die Gründung eines Ritterordens zu schaffen, der nicht wie seine großen gleichzeitigen Vorbilder, die Templer, die Johanniter und die Deutschritter, unmittelbar unter dem Papst, sondern unter ihm, dem Bischof von Riga, stehen sollte. Er nannte den Orden Brüder der Ritterschaft Christi, aber die Ritter sind viel weniger unter diesem, als unter dem Namen der Schwertbrüder — „swertbrudere“ sagt die Reimchronik — bekannt geworden. Mit ihrer Hilfe begann Albert sein Werk, aber bald genug erhoben sich Streitigkeiten zwischen dem Bischof, der den Orden nur als sein Werkzeug betrachten wollte, und den Rittern, die nach Selbständigkeit und eigenem Landbesitz strebten. Der Papst, erkennend, wie die Teilung und der Gegensatz zwischen den Gewalten in Livland den Einfluß der Kurie dort stärken mußte, begünstigte den Orden, der bald dem Bischof gegenüber der stärkere Teil wurde. Die Schwertbrüder haben als selbständiger Orden übrigens nur etwa ein Menschenalter bestanden; dann vernichtete sie eine furchtbare Niederlage gegen die Semgaller im südlichen Kurland zum größten Teil, und die Reste der Ritterschaft fanden Aufnahme in den Deutschen Orden. Die Reimchronik schildert in lebendigen Zügen den Untergang der Schwertbrüder in dem Kampf bei Saule, wahrscheinlich am heutigen Saulebach, wo auch der Ordensmeister Volquin den Tod fand, und erzählt dann in ihrer naiven Weise die Aufnahme des Restes durch den Hochmeister Hermann von Salza unter die Brüder vom Deutschen Hause:

Alfus nam meister Volkwin
 daz ende und ouch die brüdere sin.
 er was meister, hörte ich sagen,
 nünzēn jār bie sinen tagen.
 ir hāt daz alle wol verstan,
 waz got gemāden hāt begān
 bie siner zīt, des weiz man vil,
 dā von ich nicht mē sprechen wil
 von deme grōzen valle.
 die cristen wurden alle
 dā zū Nieslande undrō.
 die brüder santen aber dō